



Sachbearbeitung	C3 - Controlling		
Datum	11.04.2023		
Geschäftszeichen	BM3/C3-ZVOB-fr		
Beschlussorgan	Fachbereichsausschuss Stadtentwicklung, Bau und Umwelt	Sitzung am 02.05.2023	TOP
Behandlung	öffentlich		GD 160/23

Betreff: Vergabeverfahren der Zentralen Vergabestelle VOB in 2022 (Vergabestatistik 2022)
- Bericht -

Anlagen: Zusammenstellung der Vergaben in 2022 (Anlage 1)
(nicht öffentlich)

Antrag:

Den Bericht der Zentralen Vergabestelle VOB zur Vergabestatistik 2022 zur Kenntnis zu nehmen.

von Winning

Zur Mitzeichnung an:	Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des Gemeinderats:
BM 3, OB _____	Eingang OB/G _____
_____	Versand an GR _____
_____	Niederschrift § _____
_____	Anlage Nr. _____

Sachdarstellung:

Die Zentrale Vergabestelle VOB (ZVOB) betreut die Vergabeverfahren -Bauausschreibungen und Architekten- und Ingenieursleistungen- der Stadt Ulm im Baudezernat, die Verfahren der EBU und die Verfahren der SAN. Die Zuständigkeiten sind in der Vergabedienstanweisung (DA VOB/VgV) geregelt. Die Abwicklung erfolgt digital. Weiter berät die ZVOB den "Konzern Stadt" zu allen Fragen rund um das (Bau)Vergaberecht.

Die ausgeschriebenen Leistungen teilen sich auf in Neubau, Bauunterhalt und Architekten- und Ingenieursleistungen.

Entgegen der GD 421/19 erfolgt, wie in der Vergangenheit bereits praktiziert, ein jährlicher und nicht halbjährlicher Bericht über die Ergebnisse der Vergabeverfahren im Ausschuss.

1. Vergabeverfahren 2022

In 2022 hat die Zentrale Vergabestelle VOB insgesamt **101 Vergabeverfahren** betreut und davon 77 Verfahren mit Zuschlag/Auftrag abgeschlossen. Die Gesamtzahl der durchgeführten Verfahren hat sich gegenüber 2021 geringfügig um 6 % bzw. 6 Verfahren reduziert. Die freihändigen Vergaben der Fachabteilungen sind nicht erfasst. Nähere Angaben zu den Verfahren sind in Anlage 1 zur GD enthalten. Die Verfahren teilen sich wie folgt auf:

- 3 EU-Dienstleistungsvergaben (Architekten- und Ingenieursleistungen)
- 5 EU-Bauvergaben
- 59 nationale öffentliche Ausschreibungen
- 5 nationale beschränkte Ausschreibungen
- 5 freihändige Vergaben

Es mussten **24 Verfahren aufgehoben** werden. Gegenüber 2021 (11 Aufhebungen) entspricht dies einer mehr als Verdoppelung an Aufhebungen. Bei 14 Ausschreibungen wurde kein Angebot abgegeben, 5 Vorhaben bzw. Maßnahmen mussten umgeplant werden, 3 Angebote waren unwirtschaftlich und 3 Verfahren wurden aus formalen Gründen aufgehoben.

2. Bauvolumen 2022

Insgesamt wurde über die ZVOB ein Bauvolumen mit einer Bruttoauftragssumme von **35.312.200,98 €** vergeben (Vorjahr 47.933.379,31 €). Gegenüber 2021 entspricht dies einer Reduzierung um ca. 26%. Das Bauvolumen teilt sich im Wesentlichen wie folgt auf:

- Neubauvorhaben und Generalsanierungen: 27.551.000,00 € Vorjahr: 39.130.000,00 €
- Bauunterhaltsmaßnahmen: 6.792.000,00 € Vorjahr 4.800.000,00 €
- Architekten- und Ingenieursleistungen: 969.000,00 € Vorjahr 4.000.000,00 €

3. Regionale Verteilung der Aufträge 2022

- Stadtkreis Ulm 17.914.604,73 € Vorjahr: 15.072.460,24 €
- Stadt Neu-Ulm mit Landkreis 158.979,24 € Vorjahr: 592.354,47 €
- Alb-Donau-Kreis 1.527.988,47 € Vorjahr: 5.081.135,03 €
- Umkreis bis zu 50 km: 4.840.817,32 € Vorjahr: 10.041.338,21 €
- Umkreis von 50 km bis zu 100 km 5.568.975,67 € Vorjahr: 7.060.875,05 €
- Mehr als 100 km: 5.300.835,55 € Vorjahr: 10.085.216,31 €

Der Anteil der der **Aufträge** für den **Stadtkreis Ulm** beläuft sich dabei auf ca. **49,3 %** (Vorjahr ca. 31,5 %). Insgesamt wurden ca. **55,5 %** (Vorjahr 42,5 %) der **Aufträge regional** (Stadt Ulm, Stadt Neu-Ulm mit Landkreis und Alb-Donau-Kreis) vergeben.

4. Fazit und Ausblick

Die Stadt Ulm ist mit ihrem nach wie vor hohen Investitionsvolumen weiter ein sehr wichtiger Partner für das Handwerk, die (regionalen) Bauunternehmen, die Architekten und Ingenieurbüros.

Das Jahr 2022 war wirtschaftlich stark von den Themen Krieg, Inflation und Zinserhöhungen geprägt. Hinzu kamen massiv steigende Marktpreise in vielen Bereichen, insbesondere bei der Energie. Die Baumaterialien, vor allem diese mit energieintensiver Herstellung (u.a. Stahl, Glas und Bitumen) haben sich in 2022 erneut stark verteuert. So sind z.B. die Preise für den Stabstahl im Jahresdurchschnitt 2022 um 40,4 % und für Betonstahlmatten um 38,1 % gestiegen. Metalle waren 2022 gegenüber 2021 insgesamt 26,5 % teurer. Flachglas -für Fenster, Glastüren oder -wände- verteuerte sich 2022 um 49,3 %. Der Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte insgesamt legte im Jahresdurchschnitt 2022 um 32,9 % gegenüber 2021 zu. Ohne die Berücksichtigung der Energiepreise waren die Erzeugerpreise 14,0 % höher als im Jahresdurchschnitt 2021 (Quelle destatis).

Diese negativen Rahmenbedingungen verbunden mit gestörten Lieferketten, Lieferengpässen und einer Materialknappheit haben die Vergabeverfahren erheblich beeinflusst. Damit dem Bieter kein unzumutbares Kalkulationsrisiko bzw. ein "ungewöhnliches Wagnis" bei stark schwankenden Preisen aufgebürdet wurde, wurden Stoffpreisklauseln in die Vergabeunterlagen aufgenommen. Dieses "Instrument" stellt eine weitestgehend rechtssichere Risikoverteilung zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer her.

In der Konsequenz war die Anzahl der Angebote je Ausschreibung weiter sehr gering. Bei 14 Ausschreibungen wurde kein Angebot eingereicht. Dies führte teilweise zu deutlichen Verzögerungen bei der Umsetzung einzelner Maßnahmen. U.a. musste das Gewerk "Fenster, Türen und Sonnenschutz" für die Sanierung der Elly-Heuss-Sporthalle dreimal ausgeschrieben werden. Jedoch konnte bei allen ausgeschrieben Maßnahmen schlussendlich ein geeigneter Auftragnehmer gefunden werden, jedoch oftmals verbunden mit mehr oder weniger stark erhöhten Preisen.

Die Baupreise sind Anfang 2023 weiter gestiegen und haben sich auf einem sehr hohen Niveau etwas stabilisiert. Die Preise für die Baumaterialien unterliegen aktuell nicht mehr so großen Schwankungen. Die Bundesregierung rechnet in den nächsten Jahren nicht mit einem Rückgang der Baupreise. Ein Sprecher des Bundesbauministeriums sagte dazu der Mediengruppe Bayern: "Für das laufende Jahr 2023 wird ein Anstieg der Baupreise im Wohnungsbau von sechs Prozent erwartet, für 2024 von 2,5 Prozent."

Bei allen 38 in 2023 bereits durchgeführten und mit Zuschlag abgeschlossenen Vergabeverfahren konnte ein Auftragnehmer gefunden werden. Es musste bisher kein Verfahren aufgehoben werden. Die Anzahl der eingereichten Angebote ist auf niedrigem Niveau stabil und die Preise insgesamt sehr hoch.